
Aussprache

Zu Heft 10/75 (Ergebnisse der Betriebsratswahlen *)

Auf Seite 620 der „Gewerkschaftlichen Monatshefte“ 10/75 wurde vom Kollegen *Klaus Brands*, Gewerkschaft Holz und Kunststoff (GHK), folgende Kommentierung über die Betriebsratswahl bei dieser Gewerkschaft gegeben: „Der Gesamtanteil der Frauen von 9,5 % an der Gesamtzahl der Betriebsräte entspricht den Beschäftigtenzahlen in der Holzwirtschaft.“

Diese Auslegung spiegelt nicht die reale Situation der weiblichen Betriebsratsmitglieder bei der Gewerkschaft Holz und Kunststoff wider. Ein Vergleich der weiblichen Betriebsratsmitglieder in den durch Betriebsratswahl erfaßten Betrieben mit den weiblichen Beschäftigten der gesamten Holzwirtschaft verleitet den Leser zu Fehlinterpretationen. Dieser Vergleich ist auch bei den Gewerkschaften nicht üblich.

Richtig ist, daß die durch Betriebsratswahlen erfaßten weiblichen Betriebsrats-

mitglieder nur mit den weiblichen Beschäftigten dieser Betriebe verglichen werden können. Nach den Angaben des Berichterstatters sind bei der GHK durch Betriebsratswahl erfaßt 204 410 Beschäftigte. Davon sind 47 488 weibliche und 7 629 Betriebsratsmitglieder gewählt, davon 719 Frauen. Real ausgedrückt in Prozenten: 23,2% weiblichen Beschäftigten stehen 9,5 % weibliche Betriebsratsmitglieder gegenüber. Die Differenz bis zum Gleichstand beträgt also 13,7 Punkte. Das ist die einzig richtige reale Aussage, die auch richtig interpretiert werden kann. Der GHK trotzdem einen herzlichen Glückwunsch, daß sie den Anteil der weiblichen Betriebsratsmitglieder von 8 % im Jahr 1972 auf 9,5% im Jahre 1975 steigern konnte.

*Fritz Liscbke,
Vorstandssekretär beim
Hauptvorstand der
Gewerkschaft Textil —
Bekleidung, Abteilung
Betriebsräte I Vertrauensleute*

*) Klaus Brands von der Gewerkschaft Holz und Kunststoff teilt dazu mit, daß die kritisierte Passage in seinem Bericht nicht zur Fehlinterpretation verleiten sollte. Aus der Statistik zum vorläufigen Endergebnis der Betriebsratswahlen 1975 für den Bereich der Gewerkschaft Holz und Kunststoff (s. Gewerkschaftliche Monatshefte 10/75, S. 620) könne jeder die ihn interessierenden konkreten Zahlen ermitteln.